

2 Jahre psychotherapeutisches Ambulatorium des IBP-Instituts: eine Erfolgsgeschichte für alle Beteiligten!

Attraktive Anstellungsbedingungen und wirtschaftlicher Betrieb des Ambulatoriums schliessen sich nicht aus.

Anfang Januar 2006 öffnete das psychotherapeutische Ambulatorium des IBP-Instituts seine Pforten. Unseres Wissens ist dies die einzige derartige Einrichtung eines psychotherapeutischen Ausbildungsinstituts in der Schweiz, die Therapien zu Lasten der Grundversicherung der Krankenkasse erbringen kann. Das Projekt Ambulatorium war eines der Ergebnisse aus einer Retraite im Herbst 2004, an der über 20 Lehrbeauftragte des IBP-Instituts Ideen für zukünftige Entwicklungen des Instituts zusammentrugten.

Der Hauptgrund zur Schaffung des Ambulatoriums war die Absicht, den AbsolventInnen der IBP-Psychotherapie-Weiterbildung eine Möglichkeit zu schaffen, psychotherapeutisch tätig zu werden. Der Mangel an adäquat bezahlten, postgradualen Teilzeit-Stellen bildet für viele – insbesondere für Frauen – eine grosse Hürde, um die notwendige klinische Erfahrung zu sammeln, die verlangt wird, um einen Psychotherapie-Fachtitel und eine kantonale Praxisbewilligung als selbständige Psychotherapeutin zu erwerben. Wir wollten demonstrieren, dass eine solche Institution wirtschaftlich betrieben werden kann, ohne die angestellten PsychologInnen finanziell auszunutzen. Denn diesbezüglich herrscht seit Jahren schweizweit eine für die betroffenen PsychologInnen unhaltbare Situation: erstens gibt es trotz ausgewiesenem Bedarf kaum solche Stellen, so dass sich auf eine Stellenausschreibung regelmässig über 100 Personen bewerben. Und zweitens sind diese Stellen trotz vorausgesetzter akademischer Grundausbildung und erwarteter hoher beruflicher Kompetenz meist so massiv unterbezahlt, dass es einer finanziellen Ausbeutung und Entwürdigung der Betroffenen gleichkommt.



Frau Dr. Angela Jäger

Die ersten zwei Jahre Ambulatorium haben unsere Annahme vollauf bestätigt, dass es durchaus möglich ist, unsere beiden Ziele zu vereinen: einerseits PsychotherapeutInnen inhaltlich und finanziell attraktive Arbeitsstellen anzubieten – deutlich attraktivere, als sie vergleichbare Institutionen anbieten – und andererseits diesen Betrieb wirtschaftlich selbst tragend zu gestalten. Das neu gegründete IBP-Ambulatorium lief nach wenigen Monaten so gut, dass wir zunehmend Mühe bekamen, die Anfragen von PatientInnen und zuweisenden ärztlichen und psychologischen Stellen nach Therapieplätzen zu erfüllen.

Vergrosserung des Ambulatoriums auf Anfang 2008

Aufgrund der hohen Nachfrage nach IBP-Therapieplätzen und dem stetig wachsenden Interesse nach klinischen Arbeitsplätzen auf Seiten unserer Psychotherapie-WeiterbildungsabsolventInnen haben wir uns entschlossen, das Ambulatorium zu erweitern. Und wie so oft, wenn ein Projekt unter einem guten Stern steht, öffnen sich ungeahnte Türen. In unserem Fall bestand die Tür darin, dass von Seiten unseres Vermieters Pläne bestanden, angrenzend zu unseren bestehenden Räumen den Dachstock der Wartstrasse 1 zu Geschäftsräumen auszubauen. Diese Liegenschaft ist mit dem IBP-Institut über eine bisher nicht genutzte Türe verbunden, was sich jetzt als Glücksfall herausstellte, weil damit die Ambulatoriumserweiterung unter demselben Dach erfolgen konnte. Wir packten die Chance: Entstanden ist in vier Monaten Bauzeit eine wunderschöne Praxis, hell, modern und grosszügig. Den hier seit Anfang 2008 arbeitenden PsychotherapeutInnen stehen drei stimmungsvolle Therapieräume und ein separater Aufenthaltsraum mit Küche zur Verfügung.

Eine neue Oberarztstelle für das vergrösserte Ambulatorium

Mit der Erweiterung von zwei auf fünf Therapieräume haben wir die Kapazität des Ambulatoriums mit einem Schlag mehr als verdoppelt. Angesichts dieser Vergrösserung war es für uns von Anfang an klar, dass auch die ärztliche Leitung des Ambulatoriums zur Betreuung der PsychotherapeutInnen im gleichen Mass wachsen musste. Und erneut tat sich uns wie von selbst eine ungeahnte Türe auf. Dieses Mal über einen Tipp einer befreundeten Psychologin. Diese wusste von einer sehr erfahrenen Psychiaterin, die sich nach langjähriger Tätigkeit als Oberärztin einer psychiatrischen Klinik mit dem Gedanken trage, sich beruflich zu verändern.



Wir meldeten uns bei dieser Frau und führten Gespräche zur Klärung unserer gegenseitigen Vorstellungen. Nebst spontaner persönlicher Sympathie stellte sich dabei auch eine viel versprechende Übereinstimmung beruflicher Wünsche und Ziele heraus.

Deshalb freuen wir uns sehr, dass sich Frau Dr. Angela Jäger entschied, unser Stellenangebot auf März 2008 hin anzunehmen. Mit ihrer langjährigen Erfahrung in Neurologie, Erwachsenen-, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie haben wir eine hoch qualifizierte Oberärztin für unser Ambulatorium gewinnen können. Wir sind überzeugt, mit ihr für unser Team eine sehr kompetente initiative Psychiaterin gewonnen zu haben, die von ihren bisherigen Tätigkeiten wertvolles Wissen und Können mitbringt, das an unserem Institut bisher weniger vertreten war. Insbesondere versprechen wir uns, mit ihr die von uns angestrebte zunehmende Vernetzung mit klinischen Institutionen voran zu bringen. Daneben sind spannende Entwicklungen möglich aufgrund des breiten, bisher nicht speziell körperpsychotherapeutisch ausgerichteten Hintergrundes, den Frau Dr. Jäger mitbringt. Sie ist Psychotherapeutin für Katathymes Bildererleben. Sie absolvierte berufsbegleitende Fortbildungen in Verhaltenstherapie, Musiktherapie, dialektisch behavioraler Therapie (DBT) sowie Forensik. Sie bringt wertvolle Erfahrungen in der Therapie von Borderline-PatientInnen und Jugendlichen mit Essstörungen mit.

Frau Dr. Jäger übernimmt am IBP-Institut eine 100%-Stelle mit vielfältigen Aufgaben. Diese reichen von der oberärztlichen Betreuung der Ambulatoriums-PsychotherapeutInnen, über die Durchführung eigener Therapien bis zur Planung und Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten. Therapeutisch wird sie



als Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie auch am IBP-Institut einen Schwerpunkt auf diese Tätigkeit setzen und ein Angebot zur Therapie von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien aufbauen. Daneben ist sie ebenso erfahren und versiert im Bereich der Erwachsenenpsychiatrie und wird sich entsprechend auch der Therapie Erwachsener mit psychischen Störungen widmen.

Wir freuen uns über die gelungene Erweiterung des Ambulatoriums und wünschen Frau Dr. Jäger und den seit Januar 08 neu im Ambulatorium arbeitenden Psychologen und Psychologinnen einen guten Start und viel Freude an ihrer neuen Arbeitsstelle.

Dr. med. Markus Fischer, Ärztlicher Leiter Ambulatorium und Mitglied der IBP-Institutsleitung